



Datum: 15.05.2024

Vorlage der Verwaltung für:	Abstimmergebnis		
	Ja	Nein	Enth.
Jugendhilfeausschuss			

☒ öffentliche Sitzung	☐ nichtöffentliche Sitzung
---	---

Dezernat: Dez. II	Amt: Jugendamt	Sachbearb.: Herr Plett
----------------------	-------------------	---------------------------

Beteiligte Ämter:	Sichtvermerk:	gesehen:	I	II	III
Finanzabteilung					
Jugendamt					

TOP: Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an politischen und demokratischen Prozessen*Produktgruppe: 36.02 Kinder- und Jugendarbeit***1. Beschlussvorschlag:**

Der Jugendhilfeausschuss befürwortet die Vorschläge zur Verbesserung der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an politischen und demokratischen Prozessen und beauftragt die Verwaltung, die Vorschläge weiter inhaltlich auszuarbeiten und umzusetzen. Der Jugendhilfeausschuss soll über die weiteren Umsetzungsschritte informiert werden.

2. Sachverhalt und Begründung:

Im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2024 wurde auf Grundlage von Fraktionsanträgen die Einrichtung eines Jugendparlaments erörtert und von der Stadtvertretung einstimmig beschlossen, ein Budget von 5.000 € in den Haushalt einzustellen. Die inhaltliche Ausgestaltung wurde in den zuständigen Ausschuss bzw. in die Fraktionen verwiesen.

Die Thematik wurde zunächst innerhalb der Verwaltung mit dem Jugendamt und dem Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses aufgearbeitet und verschiedene Vorschläge untersucht, wie die Teilhabe von Jugendlichen an politischen Prozessen und Themen verbessert und neu gestaltet werden könnte. Die Einrichtung eines eigenständigen Jugendparlaments wird dabei eher kritisch gesehen. Ein Gremium, das sich mit kommunal-politischen Themen befassen soll, müsste sehr tiefgehend sowohl inhaltlich als auch organisatorisch begleitet werden. Das ist mit den knappen Personalressourcen und der ohnehin schon bestehenden Aufgabenfülle der Verwaltung nicht umsetzbar. Nach vorläufiger Einschätzung wäre hierfür die Schaffung einer neuen Stelle mit einem geschätzten Stellenanteil von 0,5 VZÄ erforderlich. Der Erfahrung anderer Kommunen war zudem zu entnehmen, dass die Arbeit in einem „klassischen“ Jugendparlament insofern herausfordernd ist, dass Jugendliche aufgrund ihrer schulischen oder beruflichen Laufbahn oftmals nur über einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung stehen und daher eine hohe Fluktuation in der Zusammensetzung des Gremiums zu beobachten ist, was die Kontinuität der Arbeit nicht erleichtert.

Gleichwohl werden auch Chancen gesehen, Kinder und Jugendliche noch besser in politische und demokratische Prozesse einzubeziehen. Vorschlag wird, sich hierzu mehrere Ansätze zu Nutze zu machen, die parallel verfolgt werden könnten und sich teilweise inhaltlich ergänzen. Dabei sollte auch auf bereits vorhandene Strukturen gesetzt werden.

1. Projekt des Stadtjugendrings

In Schmallenberg engagiert sich der Stadtjugendring bereits seit einigen Jahren sehr erfolgreich in dem Projekt „Mach hinne! Dein Jugendbudget“, das ins Leben gerufen wurde, um das Demokratieverständnis von jungen Menschen zu stärken und ihnen die Umsetzung eigener Ideen zu ermöglichen. In dem seit 2020 jährlich stattfindenden Projekt können sich Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren in Gruppen um die Finanzierung eigener Projektideen bewerben. Die Gruppen stellen in Gremiensitzungen ihre Projekte vor, diskutieren und entscheiden gemeinsam, ob diese umgesetzt und finanziert werden können. Darüber hinaus findet eine Abschlusspräsentation statt, in der die Gruppen das Ergebnis ihrer Projekte vorstellen. Als Projektbudget stehen jährlich Mittel in Höhe von 4.000 € zur Verfügung, die von der Stadt bereitgestellt werden. Ziel des Stadtjugendrings ist es, sich mit dem Projekt für die Belange der Jugendlichen vor Ort einzusetzen. Hierüber können sie eigeninitiativ tätig werden, mitbestimmen und damit Partizipation unmittelbar erleben¹.

Ein Vorteil ist nach Auskunft der Beteiligten des Stadtjugendrings, dass hierüber eine große Anzahl an Jugendlichen sowohl aus der Kernstadt als auch aus den Ortschaften angesprochen und erreicht werden kann. Jedes Jahr nehmen bis zu 10 Gruppen mit je 5 - 8 Jugendlichen teil. Im Vorstand des Stadtjugendrings sind Vertreterinnen und Vertreter aus Kinder- und Jugendorganisationen sowie als beratendes Mitglied eine Mitarbeiterin des städtischen Jugendamtes vertreten.

Gemeinsam mit dem Stadtjugendring wurde erörtert, ob das Projekt inhaltlich noch ausgeweitet werden könnte. Der Vorstand verweist hier allerdings darauf, dass der Stadtjugendring ehrenamtlich getragen wird und eine Ausweitung aus eigener Kraft nicht möglich sein wird. Vorstellbar sei aber mit Hilfe finanzieller Unterstützung durch die Stadt die Einstellung und Beschäftigung einer Honorarkraft, die die Jugendlichen noch gezielter ansprechen und die Gruppen auch bei der Umsetzung ihrer Projekte intensiver begleiten könnte. Ferner wird vorgeschlagen, den Jugendhilfeausschuss und die Fraktionsvorsitzenden zu den Projektterminen einzuladen, damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den politischen Vertretern ins Gespräch kommen können.

Die im Haushalt bereit gestellten Mittel könnten aus Sicht der Verwaltung in Teilen für die Einstellung einer Honorarkraft genutzt werden, um das sehr erfolgreiche Projekt des Stadtjugendrings weiter zu stärken. Über den Stadtjugendring haben Jugendliche, die sich innerhalb des Projektes mit einer bestimmten Idee ggfs. nicht verwirklichen können, den unmittelbaren Zugang zur Jugendpflege und damit zur Stadtverwaltung, wo sie dann weiter begleitet werden können.

2. Einbindung von Kindern und Jugendlichen über Social-Media-Kanäle

Wenn Kinder- und Jugendliche für Projekte begeistert werden sollen, stellt sich häufig die Frage, wie sie am besten erreicht werden können. Unzweifelhaft dürfte in der heutigen Zeit der ideale Zugang in Social-Media-Kanälen liegen. Die Idee besteht darin, einen eigenen Social-Media-Kanal (z.B. über Instagramm) und eine eigene Internetseite aufzubauen, die

¹ Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Internetseite der Jugendkunstschule www.jugendkunstschule.info/projekt-1-1. Dort ist auch ein Youtube-Clip verlinkt, der eigens für das Projekt entwickelt worden ist.

sich gezielt an die Kinder- und Jugendlichen im Stadtgebiet richtet. Über diese Kanäle könnten zum einen die bereits bestehenden vielfältigen Angebote wie z.B. das Ferienprogramm, der Jugendtreff oder die Jugendkunstschule beworben werden und zum anderen eine Kontaktmöglichkeit zu Ansprechpartnerinnen und -partnern der Stadt bzw. zur Jugendpflege eingerichtet werden. Hiermit würde ein niederschwelliger Zugang für die Kinder- und Jugendlichen geschaffen. Vorgeschlagen wurde, die Internetinhalte gemeinsam mit der Zielgruppe zu entwickeln und hierbei auf ihre Bedürfnisse und Wünsche einzugehen.

Für den Aufbau eines Social-Media-Kanals bzw. einer Internetseite wird die Begleitung durch eine externe Agentur erforderlich sein, was mit entsprechenden Kosten verbunden wäre. Die Stadt Sundern hält bereits seit einigen Jahren erfolgreich ein Internetangebot für Jugendliche bereit². Die Verwaltung plant, sich mit den Verantwortlichen der Stadt Sundern auszutauschen und nach den dortigen Erfahrungen und dem Kostenaufwand zu fragen.

3. Kinder- und Jugendliche lernen Kommunalpolitik kennen

Auf Anfrage des städt. Gymnasiums hat es im Jahr 2023 einen Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern der Stufe 6 und dem Bürgermeister gegeben. Der Termin fand im Rahmen des schulischen Politikunterrichts statt und wurde unter den „Bedingungen“ einer Ratssitzung mit entsprechender Bestuhlung im kleinen Saal der Stadthalle abgehalten. Innerhalb dieses Formats konnten die Jugendlichen den Rahmen und die Regularien einer Gremiensitzung kennenlernen und aus erster Hand Informationen zur Kommunalpolitik erhalten. Darüber hinaus hatten sie Gelegenheit, Fragen zu stellen und Themen vorzubringen, die sie bewegen. Nach Vorstellung der Verwaltung könnte dieses Format verstetigt werden und den Schulen angeboten werden, beispielsweise jährlich eine Veranstaltung im Rahmen des Politikunterrichts mit dem Bürgermeister oder anderen verantwortlichen Personen abzuhalten.

Darüber hinaus ist von der Leiterin des Jugendtreffs angeregt worden, dass ein weiterer zielführender Ansatz sein könnte, wenn Jugendliche ihre Themen und Wünsche in ungezwungener und „nicht-förmlicher“ Atmosphäre vorbringen könnten. Hierzu schlägt sie einen Austausch zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalpolitik (z.B. Mitglieder des Jugendhilfeausschusses oder den Fraktionsvorsitzenden) und den Kindern und Jugendlichen im Jugendtreff vor. Ein solcher Austausch könnte unverbindlich stattfinden und dazu beitragen, dass Jugendliche Ortspolitik kennen lernen und mit den gewählten Stadtvertretern ins Gespräch kommen. Die Organisation könnte durch den Jugendtreff erfolgen, wobei weitere Fragen, wie regelmäßig und in welchem Rahmen die Veranstaltungen stattfinden würden, noch näher definiert und besprochen werden müssten.

Fazit

Wie dargestellt, haben sich bei der Beschäftigung mit dem Thema unterschiedliche Ansätze und Ideen ergeben, wie die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an politischen und demokratischen Prozessen außerhalb eines Jugendparlamentes verbessert werden könnte. Die Vorschläge sind nicht allein von der Verwaltung entwickelt worden, sondern haben sich vornehmlich im Austausch mit Akteuren ergeben, die sich in der örtlichen Kinder- und Jugendarbeit engagieren. Vorgeschlagen wird, die Ansätze zunächst im Jugendhilfeausschuss zu diskutieren und sie im Anschluss weiter auszuarbeiten und umzusetzen.

² www.jugendbuero-sundern.de